

mußten die Häusler und Erbgärtner geben; Schmiedezins und Handwerkschutzgeld; Stuhlzins (von den Leinwebern); jeder Erbmüller zahlte Erb-, Mahl- und Ölmühlen-, sowie Hundehaltegeld; da das auf Hirschberger Revier geschossene Wild in die Wildkammer nach Nassau zu transportieren war, so hatten die Gärtner und Häusler Trägerdienste zu leisten und die Hüfner Fuhrdienste, oder das hierfür ausgesetzte „Wild-, Fuhr- und Trägergeld“ zu zahlen; endlich gab es: Brandweinblasen-, Schank-, Fischwasser- und Wiefenzins. — Fürwahr, niemand wird sich in solche Verhältnisse der „guten, alten Zeit“ zurücksehnen!

Die Weigmannsdorfer Filialkirche wird zum erstenmale erwähnt in einer Urkunde vom Jahre 1581 (Lehnbrief des Kurfürsten August vom 28. Juni); seit alten Zeiten „befand sich dabei ein Schulmeister“; nach einem am 23. Juli 1654 im Amte Frauenstein — jedoch ohne Beisein der Müdisdorfer — errichteten Rezesse hat Weigmannsdorf die Pfarrgebäude zu Lichtenberg mitzubauen, indem es den dritten Teil dazu beiträgt. Nach einem im Jahre 1690 vom Oberkonsistorio konfirmierten Vergleich hat Niedermüdisdorf das Viertel von jenem dritten Teil zu leisten. Die überaus schwierigen Untersuchungen über die Frage, ob Weigmannsdorf in den ältesten Zeiten ein selbständiges Kirchspiel gewesen sei, sind noch nicht spruchreif. Daß es schon lange vor 1581 in Weigmannsdorf eine Kirche gegeben hat, geht aus folgendem hervor: Am 14. März 1851 bekam die größte der drei Weigmannsdorfer Glocken einen Riß; da nun auch die kleinste schon seit einiger Zeit schadhast war, so beschloß man zu der intakt gebliebenen mittleren Glocke zwei neue gießen zu lassen. Dieselben wurden am 6. Juni 1851 aufgezogen. Auf besagter mittleren Glocke steht die Aufschrift: Anno domini MCCCCLXXXIII. O rex gloriae, veni cum pace. Sancte Nicolaë ora pro nobis! Dieselbe hängt also schon seit dem Geburtsjahre Luthers auf dem Turme; wie lange aber vor dem Aufziehen dieser Glocke das Kirchengebäude gegründet worden ist, läßt sich nicht mehr nachweisen! — Aus der vom Lehrer Horn in Weigmannsdorf verfaßten Schulchronik möge folgende Notiz hier Platz finden: „An der nördlichen Ecke des früheren Kirchschulhauses war ein überbauter Thorweg, in dem sich das Pferdeställchen befand, in welches die Pfarrer von

Lichtenberg, wenn sie aufs Filial ritten, ihr Pferd einzuziehen pflegten.“ — Aus der oben bei Lichtenberg erwähnten Hauschronik des Gottlieb Schubert entlehne ich noch einiges für Weigmannsdorf Interessante: „Den 1. Augustj 1752 hat unser König Friedrich Augustus ein Ausschießen gehabt zu Weigmannsdorf in Michael Böhm's Wiesen; es hat ein großer Hirsch da gestanden, hat 20 Enden gehabt; wie der Hirsch ist gekommen, hat der König bei Michael Böhm in der Scheune mit seinem Hofstaat gespeist, die Königin ist auch mit dagewest, es hat dem König sehr wohl gefallen.“ — „1759 am 2. Advent kamen die Kaiserlichen von Dippoldiswalde und Frauenstein eingerückt und wurden durch die Preußen aus Weißenborn und aus Weigmannsdorf vertrieben; die Kroaten haben sehr geplündert, besonders die Bienenstöcke!“ — „1760 d. 23. Januar hat der Lichtenberger Vicerichter nach Weigmannsdorf zu dem Lieutenant auf das Piquet kommen müssen; wie er hingekommen, ist ein anderer Lieutenant dagewest, der hat ihn mit nach Weißenborn genommen, unterwegs mit Stock und Degen geschlagen, gestochen — hat ihm einen Riemen um den Hals geschlungen und ans Pferd gehängt, hat ihn hernach mit dem Schlitten hereinholen und auf eine „Strohbuze“ werfen lassen. Den 25. Januar haben ihn seine Leut herübergeholt, es ist aber immer schlimmer worden, konnten das Blut nicht stillen, d. 27. Januar ist er gestorben, 47 Jahre alt, hat geheißten Gottfried Scheinpflug.“

Endlich aus den Mitteilungen des Freiburger Altertumsvereins erfährt man etwas über den in der 1. Weigmannsdorfer Urkunde erwähnten Cunzoo Teler (jedenfalls identisch mit Conrad Theler). Nämlich Heft II, p. 102 wird von Conrad Theler erzählt, daß er um einen an seinem Burgpfaffen begangenen Mord zu sühnen, im Jahre 1360 ins heilige Land gezogen sei. — Dann wird Heft 28 p. 85 darauf hingewiesen, daß der im Jahre 1732 in Dresden gestorbene Hofbildhauer Paul Hermann, der Nachfolger des berühmten Permoser, in Weigmannsdorf geboren sei.

Die Längenausdehnung der Gesamtgemeinde Lichtenberg-Weigmannsdorf beträgt 14, Kilometer, nämlich von der FlachsSchwingerei Oberlichtenberg bis zur Holzschleiferei an der Weißenborner Rainung 8 Kilometer und von dieser Holzschleiferei bis zum Erbgericht in Niedermüdisdorf mindestens 6 Kilometer. — Die Kirchenbücher Lichtenbergs beginnen